

Bilpost für Moden.

Nebst Beiblatt:

„Der Salon.“

Jede Woche erscheint 1 1/2 bis 1 3/4 Bogen Text und 1 bis 2 fein gestochene und sauber colorirte Kupfertafeln, 5 bis 10 verschiedene Abbildungen der neuesten Pariser, Londoner und Wiener Moden enthaltend. Außerdem werden derselben von Zeit zu Zeit die neuesten Schnitte von Klei-



den für Damen und Herren noch gratis beigegeben.

Preis des Jahrganges

mit Kpfen. 6 Thlr.

ohne Kpfr. 3 „

Kpfr. allein 4 „

Alle Buchhandlungen, Zeitungserpeditionen u. Postämter nehmen Bestellungen an.

Redacteur und Verleger:

Ferdinand Stolle.

Commissionär:

Theodor Thomas in Leipzig.

N^o 14.

Neue Folge. Erster Jahrgang.

1842.

Drei Freier.

Novellette.

In einem elegant eingerichteten Cabinet saß, wohl eingehüllt in seinen weichen und bequemen Schlafrock, Herr Corbin, ein Mann von ungefähr sechzig Jahren, und las gemächlich die Zeitung, als ein Herr, etwa eben so alt, als jener, aber in höchst gewählter Kleidung, ohne vorherige Anmeldung hereintrat. Er war ein Jugendfreund des Herrn Corbin, aber zugleich ein Bewerber um die Hand des Fräulein Amanda, der Tochter seines Freundes, in welche er verliebt war. Amanda hatte erst ihr siebzehntes Jahr zurückgelegt, wußte aber schon, daß sie hübsch sei. Herr von Raucourt — so heißt der eben Angekommene — glaubte durch seine Liebe dem Spätherbste seines Lebens, den er sich nicht recht zugestand, noch einmal das Ansehen des Frühlings zu geben. Vater und Tochter schienen dieser Verbindung sehr geneigt zu sein, und so bildete sich der bejahrte Freier ein, in der Liebe des anmuthigen Mädchens seine Jugend wieder zu leben. Ein Umstand beunruhigte indessen Herrn von Raucourt demungeachtet; er hatte nämlich einen Nebenbuhler, dessen Ueberlegenheit er wohl erkannte und

mit dem zu concurriren einem Mann, der ein halbes Jahrhundert schon längst hinter sich hatte, wohl einige Besorgniß einflößen konnte. Rudolph von Bourmond machte mit großer Ausdauer dem Fräulein den Hof; er war noch ein junger Mann, obgleich er in den Zwanzigen nichts mehr zu suchen hatte; dabei war er schön und wohlgewachsen, aber wie es mit seinem Vermögensumständen aussah, wußte man freilich nicht recht. Herr von Raucourt hatte gegen seinen Nebenbuhler jene Art von Haß gefaßt, welche das Herz mit Argwohn und Unruhe erfüllt. Herr von Bourmond war der Mann, den er am meisten fürchtete und verabscheute, und bis jetzt war es Herrn Corbin trotz allen Vernunftgründen und Vorstellungen nicht gelungen, ihn zu beruhigen.

„Aber mein Gott,“ sagte Herr von Raucourt zu seinem künftigen Schwiegervater, „warum schaffen Sie sich diesen Menschen nicht vom Halse?“

„Vom Halse schaffen, wie so?“

„Nun, ich meine, warum verschließen Sie ihm nicht Ihre Thüre?“

„Weil er ein Mann ist, der überall gut aufgenommen wird, weil er durch einen vertrauten Freund bei mir eingeführt worden ist, und weil ich, wenn

Neue Folge. I. Jahrgang.